

baubrief

Liebe Schulgemeinschaft und liebe Freunde der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe

Schulgeschichte der Uhlandshöhe ist auch Baugeschichte. Ende der 1960er bis Mitte der 1970er Jahre wurden in wenigen Jahren viele Neubauten auf dem Schulgelände errichtet, die die Schule bis heute prägen. Von Mut, Weitblick und Zukunftsvertrauen der damaligen Schulgemeinschaft haben inzwischen viele Schülergenerationen profitiert.

Heute, 40 Jahre später, stehen wieder Fragen vor uns, die bauliche Erneuerungen erfordern.

Der Unterricht hat sich verändert, er braucht größere Räume für die Kleinen und eine andere Ausstattung für die Großen, etwa in den Naturwissenschaften.

Ganztagsbetreuung wird immer wichtiger. Viele Schüler verbringen viel Zeit in der Schule, sie brauchen Innen- und Außenräume, in denen sie sich zuhause fühlen.

Und: die bestehenden Gebäude sind in die Jahre gekommen, müssen repariert oder erneuert werden.

Dieser erste Baubrief soll der ganzen Schulgemeinschaft Einblick geben in die bisherige Entwicklung eines Projektes, das wir in den nächsten Jahren umsetzen möchten, als bauliche Antwort auf die oben genannten Fragen. Mit dem Fortschreiten des Projektes werden Sie weitere Informationen in dieser Form erhalten.

Begleiten Sie unser Projekt mit Interesse und Wohlwollen. Unser Ziel ist es, das neue Gebäude bis zum 100jährigen Jubiläum der Schule im Sommer 2019 mit Leben zu füllen.

Für den Baukreis, Frank Hübner

Schule im Wandel: »Das Künftige ruhe auf Vergangenen«

VON ELISABETH VON KÜGELGEN

Die Eröffnung der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe in Stuttgart am 7. September 1919 war ein unglaublich mutiger Schritt, der von der Liebe zum werdenden Menschen, Enthusiasmus für die Waldorfpädagogik und einem großen Vertrauen in die Zukunft getragen war. Dessen bedurften auch alle weiteren inneren wie äußeren Um- und Neubauten. In vier Jahren wird unsere Schule 100 Jahre alt. Auf dem Gelände, das Emil Molt erwarb, hat sich – von der Aufbauzeit nach 1945 ganz abgesehen – viel verändert: Als ich die 7. Klasse besuchte, wurden »Bausteine« für das Seminargebäude (Freie Hochschule) verkauft, später kam der Seminaranbau hinzu; der »Olymp« wurde mit Kindergarten und Turnhalle bebaut, der Anbau mit den Werkstätten und der große Saalbau entstanden, dem Mittagshaus wurde der untere Schulgarten »geopfert«, zuletzt entstand das Hortgebäude, kaum fertig, schon zu klein! Das Verschwinden der großen Hofbaracke war sicher der markanteste Einschnitt, ein Gebäude, das unendliche Erinnerungen von Generationen von Schülern barg. Die anderen Gebäude verdrängten weniger Prominentes, besetzten vornehmlich Boden. Das machte es dem Empfinden leichter. Wo aber kann man jetzt noch bauen? Das Warum war und ist leichter zu beantworten, als das Wo: quälende Raumnot, unendliche Enge! Ein Betreuungsbereich, der der Schule neu und kräftig zuwuchs und sich weiter raumgreifend vergrößert;

vorsintflutliche Verhältnisse in den Räumen für die Naturwissenschaften, ein fehlender Eurythmie- und Zeichensaal u.a. Die Bedarfsliste zeigte schnell: Kunst und Naturwissenschaften – im Goetheschen Sinn ein edles Geschwisterpaar – brauchen ein unserem Ansatz und Anliegen angemessenes Kleid, und unsere Schüler größere Klassenräume! Nun begann ein langes Ringen: Es gibt zwei Bauplätze, auf denen erneuerungsbedürftige Gebäude stehen. Beide sind für unendlich viele Menschen »die Uhle« schlechthin, identitätsstiftend, voll Geschichte und Geschichten: das Haupthaus und das Verwaltungsgebäude. Es war wohl gut, dass das Abwägen seine Zeit brauchte (je nach Temperament ...), so konnte der schnelle Wandel, den der Betreuungsbereich durchmachte, genügend berücksichtigt werden, die Zukunft!

100 Jahre – ist es nicht ein begeisterndes, wunderbares, lebensvolles Zeichen, dass wir gerade jetzt einen nächsten großen Schritt in die Zukunft und Erneuerung tun müssen und wollen? Ein erster Abschnitt sehr sorgfältiger Planung geht zu Ende: Wir wollen unsere Schule für kommende Generationen weiterbauen, sie soll sich häuten und erneuern, ohne schließen zu müssen: Ein Anbau an das Hortgebäude für die Verwaltung, Abriss des Verwaltungsgebäudes und Errichtung eines Neubaus für die Oberstufe mit Speisesaal und Küche.

Das bedeutet, dass das Mittagshaus endlich ganz der Kernzeit und Betreuung zur Verfügung steht, so dass mit Spielplatz und kleinem Schulhof ein eigener, kindgemäßer Raum gestaltet werden kann. Besonders glücklich sind wir, dass neben den Räumen für Kunst und Naturwissenschaften auch Klassenräume für die Oberstufe entstehen werden. Denn das wird es auch einmal ermöglichen, das Haupthaus zu erneuern ... Es ist ein großer Einschnitt, das ist uns bewusst! »Schule« ist ein Bleibendes im Wandel, die Schüler, Eltern und Lehrer ein Strom von Menschen, die das Bleibende immer neu schaffen. Was kostbar war, umschließe die Erinnerung – auf dass man aus ihr Kraft schöpfen kann für ein immer neues Morgen.

*Das Künftige ruhe auf Vergangenenem.
Vergangenes erföhle Künftiges
Zu kräftigem Gegenwartsein.
Im inneren Lebenswiderstand
Erstarke die Weltenwesenwacht,
Erbhöhe die Lebenswirkensmacht.
Vergangenes ertrage Künftiges!*

Rudolf Steiner

Entstehung des nächsten Bauprojektes – ein chronologischer Abriss

Raumbedarf, Prioritätenliste, Standortsuche

- 2005** **Prioritätenliste zum Raumbedarf: Naturwissenschaftsräume, Eurythmiesaal, zweiter Zeichensaal**
- 2006** **Gründung der Stiftung Waldorfschule Uhlandshöhe**
- 2007** **Einweihung des Hortgebäudes mit Bistro und Oberstufenbibliothek**
- 2008** **Grundsätzliche Überlegungen zu Änderungen und Neuordnungen der Nutzung der verschiedenen Gebäude auf dem Schulgelände**
- 2011** **Suche nach dem geeigneten Bauplatz für einen Neubau**
- 2012** **Erarbeitung des Ziels, mit einem Neubau die Funktionen auf dem Gelände besser zu ordnen**

Als das Schulgelände noch Baustelle für das Hortgebäude ist, finden in der Konferenz Beratungen zum weiteren Raumbedarf für die Entwicklung der Schule statt. Diese münden in einer Prioritätenliste für das nächste Bauprojekt: angemessene und zeitgemäße Unterrichts-, Vorbereitungs- und Sammlungsräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, ein weiterer Eurythmiesaal und ein weiterer Zeichensaal.

Da Bauprojekte an Waldorfschulen immer auch große finanzielle Anstrengungen für die Schulgemeinschaft bedeuten, wird im Vorblick auf ein solches Projekt auf Initiative des Schulvor-

standes die »Stiftung Waldorfschule Uhlandshöhe« gegründet, um für einen Neubau weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen. Die Schaffung zeitgemäßer Räume für Naturwissenschaft und Kunst an der Waldorfschule Uhlandshöhe ist der Hauptzweck der Stiftung.

Im Herbst 2008 werden von Schulführung und Vorstand und auch von der Konferenz in sehr offenen Beratungen die Nutzungen der vorhandenen Gebäude auf dem Gelände angeschaut und in vielen Varianten gedanklich neu zugeordnet. Die meisten Varianten werden wieder verworfen. Einige Ideen bleiben jedoch bis zum jetzigen Projektstand.

Auch nach diesem Ansatz scheint die Zeit noch nicht reif für einen neuen Bauimpuls. Erst ab Herbst 2011 werden die Fragen nach einem geeigneten Standort für den gewünschten Neubau wieder aufgegriffen und in Konferenz und Vorstand intensiv beraten. Im Januar 2012 wird von Schulführung und Vorstand auf einer Klausur das Ziel erarbeitet, mit einem Neubau die unterschiedlichen Nutzungen der Gebäude auf dem Gelände besser zu gliedern. Es entsteht der Gedanke, ob man für den Neubau sogar das heutige Verwaltungsgebäude in Frage stellen darf. Bei aller Würdigung der Bedeutung als räumlichen Ausgangspunkt der Waldorfschulbewegung steht das Gebäude trotz seiner Größe dem Schulbetrieb nur in sehr geringem Maße zur Verfügung und lässt nur wenige Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung ahnen.

Neubau, Architektenfindung, Entwicklungsmöglichkeiten

- 2012, November** **Erste Vorstellung der bisherigen Überlegungen in der Mitgliederversammlung**
- 2013, Frühjahr** **Mit dem Neubau sollen auch neue Klassenräume entstehen; Das Hortgebäude soll einen Anbau erhalten**
- 2013, Sommer** **Festlegung eines Verfahrens zur Architektenauswahl; Erarbeitung einer ersten Vorhabenbeschreibung**

Im Laufe des folgenden Jahres wird das Thema wiederkehrend in Konferenz und Vorstand aufgegriffen. Fragen zum Standort, zur alternativen Schaffung der benötigten Räume durch Aufstockung des Haupthauses, zu Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten eines Bauprojektes werden wiederholt und vertiefend erörtert. Im November 2012 wird der bis dahin erreichte Stand erstmals in der Mitgliederversammlung vorgestellt.

Im Frühjahr 2013 treffen sich Kollegium und Vorstand an zwei Tagen zu einer Klausur, die sich den Baufragen und den

zunehmenden Bedürfnissen nach mehr Betreuungsmöglichkeiten für die Schüler widmet. Auch künftig müssen weitere bauliche Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Schulgelände möglich sein. Daher wird im Ergebnis festgestellt, dass es einen Neubau geben soll, so groß wie für den Schulhof verträglich. Zudem soll das Hortgebäude einen Anbau erhalten – eine Idee bereits aus dessen Entwurfsphase. Diese beiden Projekte können viele der dringend benötigten Räume – auch Klassenräume – schaffen und darüber hinaus den Schulhof gestalterisch einfassen.

Standortentscheidung, Architektenwahl, Baukreis

- 2013, Herbst** Der Neubau soll am Platz des Verwaltungsgebäudes entstehen und auch Schulküche und Speisesaal enthalten
- 2014, März** Vorstellung von drei Architekturbüros; Wahl des Stuttgarter Büro Behnisch
- 2014, Juni** Außerordentliche Mitgliederversammlung: Zustimmung zur Erteilung des Planungsauftrages
- 2014, Juli** Bildung des Baukreises als Bauherrenvertreter

Im Herbst 2013 wird auf einer weiteren Klausur von Kollegium und Vorstand an den Grundfragen zum Bauprojekt weitergearbeitet. Dabei wird der Blick auf weiteren Raum- und damit längerfristigen Baubedarf an der Schule gerichtet. Im Ergebnis kristallisiert sich heraus, dass für den Neubau der Platz des heutigen Verwaltungsgebäudes genutzt werden soll, auch um der Schule ein »Gesicht zur Stadt« zu geben. In diesem Gebäude sollen auch Schulküche und Speisesaal einen neuen Platz finden – eine historische Anknüpfung an das »Cafe Uhlandshöhe« an gleicher Stelle. Es zeigt sich, dass für die weitere Bearbeitung des Projektes ab jetzt der fachliche Rat eines Architekten erforderlich ist.

In den folgenden Monaten erarbeitet die Konferenz, wie ein geeigneter Architekt gefunden werden kann und welche Anforderungen von Schulseite an diesen gestellt werden. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Kollegium, Vorstand und Elternschaft erhält den Auftrag, der Konferenz mehrere mögliche Architekturbüros vorzuschlagen und diese sich in der Konferenz vorstellen zu lassen. Diese »Findungskommission« erstellt eine Vorhabenbeschreibung und nimmt erste Kontakte zu mehreren Architekturbüros auf.

An einem langen Konferenzdonnerstag stellen sich im März 2014 drei eingeladene Architekturbüros bzw. Architekten-Arbeitsgemeinschaften vor Konferenz und Vorstand vor. In den folgenden Wochen werden diese Vorstellungen besprochen und schließlich das Architekturbüro Behnisch aus Stuttgart ausgewählt.

Für den Juni werden die Mitglieder des Schulvereins zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Auf dieser gibt es einen Abriss über das bisherige und geplante Verfahren zum Bauprojekt. Das Büro Behnisch wird vorgestellt. Die Mitgliederversammlung gibt dem Vorstand die Zustimmung, dem Büro Behnisch den Planungsauftrag für das Projekt mit zwei Ausstiegsklauseln zu erteilen: Von der Stadt Stuttgart muss am vorgesehenen Platz Baurecht geschaffen werden und die Mitgliederversammlung muss erneut befragt werden, wenn der Gebäudeentwurf und ein Kosten- und Finanzierungsplan stehen.

Kurz vor den Sommerferien 2014 wird aus dem Kollegium ein Baukreis gebildet, der für das Bauvorhaben in enger Anbindung an Kollegium und Vorstand die Rolle des Bauherrn wahrnehmen soll. Dem Baukreis gehören seitdem an: Frau Dr. Dessauer-Reiners, Frau Lohse, Frau Ronner, Herr Hübner, Herr Schmitt und Herr Dr. Wäckerle.

Projektbeschreibung, Flächenstudien, Raumprogramm

- 2014/15** Flächenstudien für Neubau und Gebäudebestand; Erarbeitung der Raum- und Ausstattungsanforderungen der verschiedenen Fachbereiche
- 2015, Sommer** Festlegung des Raumkonzeptes

Ab dem Schuljahr 2014/15 findet eine intensive Arbeit des Baukreises mit dem Architekturbüro statt. Zu Beginn werden mit zahlreichen Flächenstudien – auch über den geplanten Neubau hinaus – die Projektanforderungen ausgefeilt und auch Umnutzungen vorhandener Räume erörtert. Die Zwischenschritte werden immer wieder gemeinsam mit Schulführungskonferenz und Vorstand erörtert. Im Zuge dieser Studien kristallisiert sich ein »Fußabdruck« für den Neubau heraus. Weitere Gestaltungsentwürfe schließen sich an. Einen kompletten Gebäudeentwurf gibt es jedoch bis jetzt noch nicht.

Für die Flächenstudien, die Gestaltung der Räume und das Pflichtenheft für den Entwurf des Neubaus werden Gespräche

mit den verschiedenen Fachbereichen geführt über Flächenbedarfe, Gestaltungs- und Ausstattungsanforderungen. Diese haben im Vorfeld zu intensiver Arbeit der jeweiligen Fachkollegien geführt: Naturwissenschaftler, Oberstufenkonferenz, Kunstbereich, Eurythmiekollegium, Therapiebereich, Küche, Handwerksbereich, Hausmeisterei und technische Kommission, Verwaltung etc. Auch wird in Kollegium und Vorstand die Frage bewegt, ob für die wegfallenden Mitarbeiterwohnungen im Neubau auf dem Gelände Ersatz geschaffen werden soll. Dies wird schließlich nach längerer Beratung verneint.

Zum Sommer 2015 steht folgendes Konzept: Im Neubau am Platz des jetzigen Verwaltungsgebäudes werden 6 Unterrichts- und Praktikumsräume für die Naturwissenschaften geschaffen (Physik, Chemie, Biologie, Mittelstufenphysik, Chemiepraktikum, Computerpraktikum), dazu entsprechende Vorbereitungs- und Sammlungsräume. Die Metallwerkstatt zieht wieder in das Gartengeschoss. Das Erdgeschoss soll künftig den Speisesaal mit Terrasse und die Küche aufnehmen, außerdem Klassenräume. Weitere Klassenräume entstehen in den beiden Obergeschossen. Im 2. Obergeschoss werden außerdem zwei Zeichensäle



Platz für den Neubau und Lage des Anbaus an das Hortgebäude

Luftbild: Google, DigitalGlobe

und ein Eurythmiesaal geschaffen. Im Untergeschoss sind zahlreiche Lager- und Technikräume vorgesehen, auch eine neue Heizzentrale. Außerdem soll das Gebäude eine Tiefgarage mit ca. 20 Stellplätzen erhalten, um den Stellplatzanforderungen der Stadt zu genügen.

Der Anbau an das Hortgebäude wird für die Verwaltung (einschließlich Arztzimmer) sowie für Besprechungs-, Aufenthalts- und Arbeitsräume für das Kollegium verwendet. Damit soll auch der bisher wenig genutzte Raum im Dachgeschoss

des Hortgebäudes mit seiner »Sonnenterrasse« besser für den Schulbetrieb erschlossen werden.

Die Heileurythmie und Sprachgestaltung sollen künftig freierwerdende Räume im Haupthaus beziehen.

Das jetzige Mittagshaus einschließlich des Küchenbereiches soll künftig zum Betreuungsbereich werden. So kann die Kernzeit dort ausreichend Platz und erweitertes Außengelände finden. Auch soll die Hortgruppe aus der Haußmannstraße 50 in diesem Gebäude neuen Raum finden.

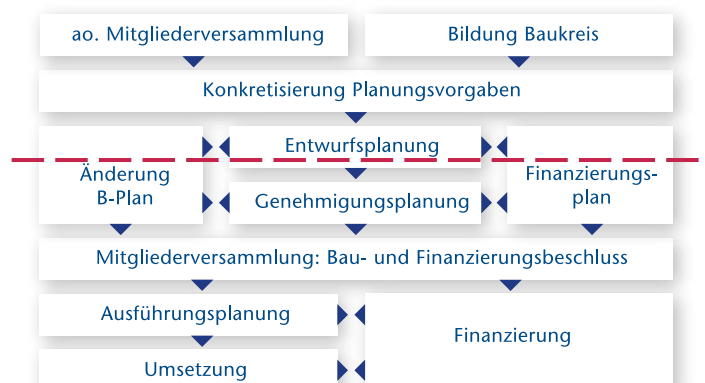
Baurecht, Entwurfserstellung, Baubeschluss

- 2015, Frühjahr** Erste Kontakte mit der Stadt:
Der bestehende Bebauungsplan muss vor
Projektbeginn geändert werden –
Zeitraum bis zu 24 Monate
- 2015, Sommer** Beauftragung eines Stadtplanungsbüros mit
der Vorbereitung des B-Plan-Verfahrens
- 2016** Bau des Anbaus an das Hortgebäude
- 2016 oder 2017** Baubeginn für den Neubau
- 2019** Einweihung des Neubaus rechtzeitig zum
100jährigen Schuljubiläum!

Der für unser Schulgelände gültige Bebauungsplan (B-Plan) stammt aus den 1970er Jahren und sieht am geplanten Standort kein ausreichendes Baurecht für den Neubau vor. Erste Kontakte mit der Stadt im Frühjahr 2015 ergeben, dass für das Projekt eine Änderung des bestehenden B-Plans unumgänglich ist. Trotzdem wird uns entsprechende Unterstützung seitens der Stadt im Verfahren zugesagt. Es wird ein Stadtplanungsbüro hinzugezogen, das die erforderlichen Schritte für eine Änderung des B-Plans einleitet. Auf Grund der gesetzlich vorgeschriebenen Abläufe muss mit einem Zeitraum von bis zu 24 Monaten gerechnet werden. Parallel zu diesem Verfahren kann trotzdem der Gebäudeentwurf entwickelt werden. Je konkreter sich die Neugestaltung des B-Plans abzeichnet, können entsprechende Planungsleistungen erbracht und Ausschreibungen vorbereitet werden. Durch Teilbaugenehmigungen ist eventuell ein Baubeginn noch im Jahr 2016 möglich.

Für den Anbau an das Hortgebäude ergibt der bestehende B-Plan ausreichendes Baurecht. Ein Baugesuch kann damit in den nächsten Monaten eingereicht werden. Wenn zum Zeitpunkt der Erteilung der Baugenehmigung für den Anbau das Änderungsverfahren zum B-Plan weit fortgeschritten ist und hinreichende Sicherheit gibt, dass der Neubau mit dem vorgesehenen Raumprogramm realisierbar ist, kann der Anbau für die Verwaltung vorab umgesetzt werden.

Der nächste Schritt ist nun der Baubeschluss. Er erfolgt durch Konferenz und Mitgliederversammlung nach ausführlicher Darstellung von Entwurf, Kosten und Finanzierungsplan. Auf der Mitgliederversammlung des Schulvereins am 8. Dezember 2015 werden Architekt und Vorstand diese vorstellen, damit die Schulgemeinschaft abstimmen kann.



(Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juni 2014 vorgestellte Ablaufskizze. Die rote Strichlinie zeigt etwa den heutigen Projektstand.)